

## AGENDA

### Heute

DV des Oberwalliser Ziegenzuchtverbandes (OZIV) in Mund

### 11. bis 14. Februar

Fischen-Jagen-Schiessen: Ausstellung in der BEA bern Expo

### 13. Februar

Delegiertenversammlung von Swissherdbook Wallis in Visp

### 13. und 14. Februar

27. Schwarznasenschaf-Ausstellung in Visp

### 18. Februar

Generalversammlung des Oberwalliser Waldwirtschaftsverbandes (OWW)

### 25. bis 28. Februar

Tier & Technik in St. Gallen

### 28. Februar

Delegiertenversammlung des Oberwalliser Schwarznasenschafzuchtverbandes in Erschmatt.

### 3. März

Bäuerinnen- und Landfrauen-tagung 2016 im Zentrum Missionen in Naters

### 3. bis 6. März

AgriMesse Thun

### 5. März

Ringkuhkampf im Schnee, in Albinen

### 12. März

Widdermarkt des Oberwalliser Schwarznasenschafzuchtverbandes (SN) in Visp

## KURSE

### Schnittkurse für Obstbäume

13. oder 20. Februar oder 5. März: Die Teilnehmenden erhalten die Grundkenntnisse des Obstbaumschnitts in Theorie und Praxis. Sie sind in der Lage, einfache Schnittarbeiten auszuführen. Anmeldung bis 5. Februar unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung)

### Kochkurs «Anti Pasti»

18. Februar: Herstellung von Anti Pasti. Die Kursteilnehmer erhalten Ideen und Rezepte für die Herstellung von schmackhaften Anti Pasti. Anmeldung bei Imelda Ammann unter 027 932 28 22

### Ist Ihr Pferd gut versorgt?

20. Februar: Pferdefütterung und Gesundheit: Die Kursteilnehmenden lernen in der Theorie und beim Betriebsbesuch die Anatomie des Verdauungsapparates, die Grundlagen für die Fütterung und die Gesundheit von Pferden kennen. Anmeldungen bis 12. Februar unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung)

### Züchtertag Schafhaltung für Alt- und Jungzüchter

20. Februar: Kennenlernen der Rassenstandards und Zuchtzielen sowie des Beurteilungssystem von Schwarznasen-, WAS und Milchschafen. Anmeldung bis 13. Februar unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung)

### Züchtertag Ziegenhaltung für Alt- und Jungzüchter

20. Februar: Kennenlernen der Rassenstandards und Zuchtzielen sowie des Beurteilungssystem von Schwarzhals- und gemsfarbige Gebirgsziege. Anmeldung bis 13. Februar unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung)

## Wachsen oder weichen?

Ein Auszug aus dem LID-Interview mit Bernard Lehmann, Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft:

*LID: Herr Lehmann, was sind 2016 die grossen Herausforderungen für die Landwirtschaft?*

**Bernard Lehmann:** Aus Sicht der Agrarpolitik wird es im nächsten Jahr keine Gesetzesänderungen geben, sondern es geht um die Umsetzung bereits beschlossener Dinge. Beschäftigen wird uns das Thema Pflanzenschutzmittel. Dazu gibt es einen Aktionsplan, der vorschlagen wird, wie die Risiken reduziert werden können. Ein weiteres Thema ist der administrative Aufwand, den wir im Rahmen der gegebenen Auflagen reduzieren wollen. Das Projekt «Administrative Vereinfachung» ist zu einer Grossbaustelle geworden. Wir haben gemerkt, dass man vieles auch anders machen kann.

*Zum Beispiel?*

Das Führen des Auslaufjournals. Eine Vereinfachung wäre zum Beispiel, wenn die Kühe einen Chip hätten, der die Bewegung automatisch aufzeichnet. Beim Abbau der Bürokratie geht es um das grundsätzliche Verhältnis zwischen Staat und Landwirt. Soll der Staat alles vorschreiben, also jede Handbewegung, oder soll er vielmehr die Ziele vorgeben und diese dann kontrollieren?

*Die Milchbranche ist wegen tieferer Produzentenpreise unter Druck. Was empfehlen Sie einem Jungbauern, der in die Milchproduktion einsteigen will?*

Die FAO und die OECD gehen davon aus, dass die Preise für Milch in den nächsten Jahren steigen werden. Die Schweiz ist ein Gras- und Milchland, das zudem über eine gute Rinder-Genetik verfügt. Ich sehe keinen Grund, warum das plötzlich ändern sollte. Wichtig ist, zuerst die Ausgangslage zu analysieren. Preise sind heute volatil, worunter gerade spezialisierte Betriebe leiden. Gibt es zusätzliche Standbeine, mit denen ich Preisschwankungen abfedern kann? Auch muss man analysieren, wem man die Milch verkauft. Mittelfristig ist ein allfälliges Handelsabkommen zwischen den USA und der EU eine Herausforderung. Denn würde die Schweiz ein solches übernehmen, würde das auf die Schweizer Milchpreise drücken. Auch solche Szenarien sollten in die Überlegungen einbezogen werden. Dass sich die Landwirtschaft dafür einsetzt, dass man die Zahlungsrahmen gleichbehält, ist legitim. Wenn die Bauern finden, im Markt laufe nicht alles rund, müssen sie sich fragen, ob sie den maximalen Preis erhalten im Vergleich zu dem, was die Konsumenten bezahlen. Die Landwirtschaft muss sich wehren, sich organisieren. Ich begrüsse den Strukturwandel

bei den PO's. Denn wenn diese sich zusammenschliessen, haben sie eine stärkere Verhandlungsposition. Die Landwirtschaft muss sich im Markt noch besser organisieren.

*Gibt es Alternativen zum Verbot von Exportsubventionen, also zum Schoggigesetz?*

Wir sind intensiv damit beschäftigt, zusammen mit dem Seco, der Landwirtschaft und den Lebensmittelverarbeitern eine Lösung zu finden. Wir suchen eine Alternative zum Schoggigesetz, die von der WTO und der EU akzeptiert wird und gleich effektiv ist. Das ist schon fast die Quadratur des Kreises. Eine Möglichkeit: Das Geld geht direkt an die Bauern, welche dieses in einen Fonds einzahlen, welcher der Finanzierung der Exporte dient. Womöglich würden bei diesem Modell nicht alle Bauern mitmachen wollen, insbesondere diejenigen, deren Milch nicht in den Export geht. Abgeklärt wird deshalb, wie es mit der Allgemeinverbindlichkeit steht. Eine andere Möglichkeit könnte darin bestehen, dass der Bund direkt in einen Fonds einzahlt. Ich bin zuversichtlich, dass wir eine gute Lösung finden. Positiv ist, dass die Schoggigesetz-Mittel nicht infrage gestellt sind.

*Wie hoch ist der Stellenwert der Landwirtschaft in den Verhandlungen um ein Freihandelsabkommen?*

Im Abkommen mit China haben wir mehr erhalten, als wir geben mussten. Wir haben dort die Perspektive, dass Zölle für Käse und Milchpulver auf ein tiefes Niveau abgebaut werden. Ähnliches wäre mit Russland geplant gewesen, das Abkommen ist aber nun auf Standby. Diese Beispiele zeigen, dass die Landwirtschaft Einfluss hat. Das WBF und das Seco wollen, dass wir als Bundesamt die Agraranliegen in die Verhandlungen miteinbringen. Beide Vertragsparteien sollen jeweils etwas herausholen können, was den Nahrungsmittelbereich angeht. Zudem ist eine Opposition der Landwirtschaft immer ein Problem für Verhandlungen. Aus diesen Gründen sucht man nach guten Lösungen für die Landwirtschaft.

*Für die Agrarpolitik ab 2018 soll der Zahlungsrahmen gekürzt werden. Heisst das, dass die Bauern für die selben Leistungen weniger Geld erhalten werden?*

Der Bund legt in der Agrarpolitik Ziele fest, etwa bezüglich Biodiversitätsflächen. Die Bauern können dann bei den Programmen mitmachen. Der Bund ist eigentlich nur interessiert daran, das Ziel möglichst günstig zu erfüllen. Es gibt in anderen Ländern radikalere Varianten. In Finnland heisst es: «Wir wollen in Bezirk XY 30 000 Hektaren Biodiversitätsflächen.» Die Bauern machen Offerten und die Fläche wird im Rahmen dieser Auk-



Bernard Lehmann ist seit Juli 2011 Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft.

tion verteilt. Wer die beste Offerte macht, erhält den Zuschlag. Der finnische Staat spart damit viel Geld und erreicht seine Ziele dennoch.

Ich sage damit nicht, dass der Bund sparen soll. Einen Sparauftrag umzusetzen, ist in erster Linie eine Pflichterfüllung. Es müssen aber einige Faktoren beachtet werden. Wir beklagen uns darüber, dass pro Jahr 3400 Hektaren verbaut werden. Das ist in drei Jahren ein Prozent der Nutzfläche, auf der es keine Leistungen mehr geben kann. Dieser Punkt muss berücksichtigt werden, ebenso der Strukturwandel. Dieser führt dazu, dass die Direktzahlungen pro Betrieb ansteigen. Irgendwann sollten auch Grösseneffekte zum Tragen kommen. Das geschieht nicht sofort, zunächst werden die Einkommen zurückgehen, aber die Grössenvorteile werden zum Tragen kommen. Für mich ist aber klar, dass wir die von Bauern erbrachten Leistungen nicht infrage stellen dürfen.

*Wie sieht die Agrarpolitik für die Zeit nach 2022 aus?*

Wir müssen 2019 einen Entwurf zur Vernehmlassung haben. Derzeit sind wir daran, mit den Branchen zu diskutieren, wie diese die Zukunft im Jahr 2030 sehen. Ein Thema für uns ist, dass wir aus eigener Kraft und Leistung die Preisdifferenz zum Weltmarkt noch stärker mit Qualität begründen können und weniger mit dem Grenzschutz. Es geht nicht darum, den Grenzschutz abzubauen, sondern ihn weniger notwendig zu machen. Wir müssen die Konsumenten dazu bringen, die Leistungen in den Produkten noch stärker anzuerkennen.

## ÖFFENTLICHE MÄRKTE

Die nächsten Annahmen für Schlachtschafe finden am 10. Februar in Gampel und am 17. Februar sowie am 2./16. und 30. März in Gamsen statt. Die nächste Rindviehannahme ist am 16. März geplant. **Anmeldungen sowohl für Schafe als auch für**

Generell müssen wir von den heutigen Betrieben mehr in Richtung Kleinunternehmen gehen. Dazu müssen wir auch Fesseln ablegen und die Ausbildung in diesem Bereich besser unterstützen. Nicht mehr zur Agrarpolitik 2022 gehören wird das Motto «Wachse oder weiche». Das Wachstum soll qualitativ sein. Als Beispiel nenne ich die Investitionshilfen. Da hat man bisher gesagt: «Wenn du gross genug bist, erhältst du sie, egal ob die Idee gut oder schlecht ist». Das ist etwas überspitzt gesagt, aber wir haben weniger auf die unternehmerische Leistung geschaut. In Zukunft soll Beihilfen erhalten, wer einen guten Businessplan hat. Was wir brauchen, sind motivierte Leute.

*Über 10 000 Bäuerinnen und Bauern haben Ende November 2015 in Bern gegen die Sparpläne des Bundes demonstriert. Was hätte der BLW-Direktor zu den Demonstrierenden gesagt?*

Wenn ich dort gesprochen hätte, hätte ich klar gemacht, dass wir die Anliegen verstehen und gebührend berücksichtigen. Aber auch dazu aufgerufen, an das Positive zu denken, das die Agrarpolitik bietet. Der Grenzschutz wurde seit sechs Jahren nicht weiter abgebaut. Es wird viel Geld in die Landwirtschaft gesteckt. Dass es schwierige Situationen gibt, ist uns klar. Wir wehren uns aber gegen Schilderungen, dass die ganze Landwirtschaft am Boden sei und alles nur noch schlecht laufe. Wir müssen mehr an die Innovationskraft der Bäuerinnen und Bauern denken. Viele junge Leute wollen Freiheit und sich entfalten können.

## GEDANKEN

### Das Schlingeln der Politik



Christian Kummer bewirtschaftet in Bitsch/Ebnat einen Biobetrieb mit Schaf- und Mutterkuhhaltung im Nebenerwerb.

*Passend zur Narrenzeit doch leider nüchterne Tatsache. Bundesrat und Parlament beraten alle vier Jahre über die Agrarpolitik. Sie bestimmen die*

*Schwerpunkte für die Entwicklung und Weiterführung der schweizerischen Landwirtschaft. Kontinuität sollte ein wesentlicher Bestandteil dieser Agrarpolitik bilden. Doch genau dieses Anliegen der Bauernfamilien wird nicht eingehalten. Die Anpassung der Agrarpolitik erfolgt in immer kürzeren Abständen. Was heute zählt, ist morgen wieder anders. Von den Landwirten wird stets mehr Flexibilität verlangt. Doch die hat ihren Preis. Die Produktion wird durch die steten Anpassungen nicht günstiger. Die Bundespolitik widerspricht sich ständig. Von den Landwirten wird mehr Innovation und unternehmerisches Handeln verlangt. Das wird aber durch die Ausdehnung der Bürokratie und Anpassungen von Gesetzesvorlagen abgewürgt. Vielfach sind Neuerungen der Landwirtschaftspolitik in der Realität gar nicht umsetzbar, weil sie teilweise der bestehenden Gesetzgebung widersprechen, oder hohe Investitionen in die Produktion verlangen. Der Bundesrat streicht die Wichtigkeit der Landwirtschaft für unser Land hervor und nimmt im gleichen Atemzug Kürzungen vor, welche unsere Landwirtschaft in ihrer Existenz schwer gefährdet. In der AP 2018–21 sind Kürzungen von ca. 750 Mio. Franken vorgesehen, was Einkommensdefizite von bis zu 35% zur Folge hat. Bereits mit der AP 2014–17 wurden von den Bauern diverse Anpassungen gefordert, welche mehrheitlich erbracht wurden. Die geforderte Extensivierung hat für die Bauern unter dem Strich aber keine wirtschaftliche Verbesserung erbracht, obwohl dies immer propagiert wurde. Das landwirtschaftliche Einkommen betrug im Jahr 2015 noch rund 2816 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Einkommen um ca. 10,9% eingebrochen. Das verspricht der Bundesrat in seinem Bericht zur Landwirtschaft. Die Stützung der Landwirtschaft über die öffentliche Hand beträgt heute weniger als 3%. Im Jahr 1990 waren es noch 4,7%. Die Bundesausgaben für die Landwirtschaft betragen im Jahr 1990 ca. 8%. Im Budget 2015 sind dafür noch 5,3% vorgesehen. Dank den vielen Teilnehmenden an der Bauernkundgebung in Bern konnte noch Schlimmeres verhindert werden. Wir Bauern müssen auch in Zukunft einen starken Auftritt in der Öffentlichkeit haben und gemeinsam für unsere Anliegen kämpfen.*

Christian Kummer

# Agro Treuhand Oberwallis

Seit 13 Jahren im Dienst der Bauern

Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK) und das Treuhandbüro Marugg+Im-sand gründeten vor gut 13 Jahren Agro Treuhand Oberwallis. Agro Treuhand bietet für die Oberwalliser Landwirte und landwirtschaftsnahe Betriebe diverse Dienstleistungen in den Bereichen Buchhaltung, Steuern und betriebswirtschaftlicher Beratung an. Dadurch stehen den Berufsleuten aus der Landwirtschaft Fachleute aus dem Treuhandbereich zur Seite.

Die bäuerliche Tätigkeit hört nicht im Stall oder auf dem Feld auf. Oft beginnt im Büro die nächste Herausforderung. Seit mehreren Jahren entlastet Agro Treuhand Oberwallis die Landwirte durch die Übernahme der Buchhaltung und weiteren administrativen Arbeiten. So können die Betriebe nicht nur bei der Feld- und Stallarbeit qualitativ hochstehende Arbeit liefern, sondern werden auch im administrativen Bereich vorbildlich geführt.



Christoph Imsand ist dipl. Steuerexperte und seit Beginn an Verantwortlicher der Agro Treuhand Oberwallis.

Agro Wallis hat Christoph Imsand einige Fragen gestellt. Herr Imsand, beschreiben Sie uns einen typischen Agro Treuhand Kunden.

«Einen typischen Kunden gibt es so nicht. Die Bäuerinnen und Bauern sind in allen möglichen Sparten der Landwirtschaft tätig. Sie bewirtschaften ihren Hof entweder im Haupt- oder Nebenamt. Sie sind Bio-Bauern oder führen den Hof nach ÖLN-Richtlinien. Unsere Dienstleistung deckt das ganze Spektrum der Oberwalliser Landwirtschaft ab.»

Wenn Sie zurückblicken: Hat sich die Gründung der Agro Treuhand gelohnt?

«Ja, das kann man durchaus sagen. Es hat sich gezeigt, dass die angebotenen Dienstleistungen auf jeden Fall dem Bedürfnis nach Entlastung und Beratung der Bäuerinnen und Bauern entsprechen. Wir betreuen zwischenzeitlich mehrere Dutzend Betriebe und konnten bei einigen auch schon beim Nachfolgeprozess beratend zur Seite stehen.»

Wo sehen Sie den grössten Nutzen für die Landwirte?

«Unsere Dienstleistungen hören nicht beim Erstellen der Buchhaltung auf, sondern beinhalten den gesamten Bereich des Treuhandes und der Unternehmensberatung. So finden auch Aspekte der Vorsorge- und Steueroptimierung bei unserer Arbeit Einfluss. Unsere Tätigkeit richten wir stets individuell auf die Bedürfnisse des Kunden aus. So erhält der Kunde genau die Leistungen, die er benötigt – und dies zu einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis.»

Ist Agro Treuhand auch für kleinere Nebenerwerbsbetriebe von Nutzen?

«Die Probleme und Fragestellungen der Betriebe sind vielfältig und unabhängig von der Betriebsgrösse. Auch kleinen Betrieben können wir durch unsere Dienstleistungen nachhaltigen Mehrwert bieten. Es hat sich beispielsweise gezeigt, dass bei manch einem Nebenerwerbsbetrieb, der bis dato das landwirtschaftliche Einkommen mittels dem Pauschalverfahren ermittelt hat, die Steuerbelastung durch das Erstellen einer Buchhaltung wesentlich gesenkt werden konnte.»

Wie und wo kann ich mich über die Angebote der Agro Treuhand informieren?

«Am besten meldet man sich zu einem unverbindlichen Informationsgespräch. Unsere Experten stehen an unserem Hauptsitz in Brig-GLis und an unserer Zweigniederlassung in Susten sehr gerne zur Verfügung.» (Tel. 027 922 29 75 oder Tel. 027 473 30 32 oder agro-treuhand@trmi.ch)

## Austausch unter Züchtern

Am Züchterttag für die Schaf- und die Ziegenhaltung vom 20. Februar 2016 im Landwirtschaftszentrum in Visp geht es darum, über die Vorzüge von im Wallis gehaltenen Rassen zu diskutieren, die Rassenstandards mit all ihren Merkmalen vertieft anzuschauen sowie Wissen und Erfahrungen unter den Züchtern auszutauschen. Erfahrene Züchterinnen und Züchter sind deshalb genauso willkommen wie Neu- oder Jungzüchter/innen.

Am Vormittag ist der Züchterttag für die Schafhaltung angesagt. Anhand der vorgestellten Rassen Schwarznasen, Weisses Alpenschaf und Milchschaaf werden die Merkmale der Rassenstandards, die Zuchtziele und das Beurteilungssystem aufgezeigt.

Am Nachmittag findet der Züchterttag für die Ziegenhaltung statt. Anhand der vorgestellten

ten Rassen Schwarzhalsziege und Gamsfarbige Gebirgsziege werden die Merkmale der Rassenstandards, die Zuchtziele und das Beurteilungssystem aufgezeigt.

Die Teilnahme ist gratis, aber keineswegs vergebens. Denn es gibt nichts Wertvolleres als einen Austausch unter Kollegen. Die Anmeldefrist läuft am 13. Februar ab. Anmeldungen sind erbeten unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung).



Interessierte für den Züchterttag für die Schaf- und die Ziegenhaltung melden sich bitte bis zum 13. Februar an.



Willkommen an der 27. Schwarznasenschaf-Ausstellung vom 13. und 14. Februar in Visp.

## 27. Schwarznasenschaf-Ausstellung

Der Tradition gehorchend findet jährlich im Februar die Ausstellung der weiblichen Schwarznasenschafe statt. Am 13. und 14. Februar 2016 wird es bereits die 27. Ausstellung sein. Organisiert wird die Ausstellung vom Oberwalliser SN-Verband unter der Leitung von Daniel Steiner und in Zusammenarbeit mit der Ausstellungskommission. 321 Tiere sind zur Aufführung gemeldet. Sie werden ihrem Alter nach in neun Kategorien aufgeteilt und vom 13-köpfigen Expertenteam, unter der Leitung von Chefexperte Richard Zeiter und dessen Stellvertreter Erwin Pfammatter, beurteilt und rangiert. Aus den Kategorien-Siegerinnen wird im Anschluss die Miss Visp 2016 gewählt. Bei den jüngsten zwei Kategorien wird eine Nachwuchssiegerin erkoren. Die Beurteilung

und Rangierung erfolgt am Samstagvormittag. Die Eröffnung der Ausstellung mit Festbetrieb ist um 13.00 Uhr geplant. Mit der Vorführung der erstrangierten Tiere mit Fachkommentar um 15.00 Uhr reiht sich gleich auch ein erster Höhepunkt ein. Am Abend wird musikalische Unterhaltung mit dem Trio Kohlbrenner geboten. Der Sonntag beginnt um 10.00 Uhr mit der Messe, umrahmt vom Schwarznasen-Schäferchor, gefolgt vom Apéro und dem gemeinsamen Mittagessen mit verschiedensten einheimischen Spezialitäten. Um 14.00 Uhr ist die Rangverkündigung mit Abgabe der Ehrenpreise angesagt.

Der Oberwalliser Schwarznasen-Schafzuchtverband lädt freundlich zur Teilnahme ein.



Die Spitze des Schweizer Bauernverbandes an der Bauernkundgebung Ende November 2015 in Bern.

## Arbeit geht nicht aus

Auch 2016 werden die landwirtschaftlichen Organisationen unter der Führung des Schweizer Bauernverbandes alle Hände voll zu tun haben, für möglichst gute Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft zu kämpfen. Die in Vernehmlassung gegebene Kürzung des Zahlungsrahmens für die Landwirtschaft in den Jahren 2018 bis 2021 muss mit allen Mitteln verhindert werden. Solange keine massgeblichen Gesetzesänderungen vorgesehen sind, ist auch der Zahlungsrahmen in der Höhe des Zeitraums 2014 bis 2017 beizubehalten.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Projekt «Administrative Vereinfachungen». Da werden sinnvolle Vorschläge gemacht, deren Umsetzung mit dem Herbstpaket 2016 wünschenswert wären: Etwa der Ausbau der Informationstechnik (IT), damit Daten nur noch einmal erfasst werden müssen. Die Reduktion des Kontrollaufwands durch Reduktion und Risikokategorisierung der Kontrollpunkte. Die Überprüfung der Aufzeich-

nungspflichten: Was ist zwingend und was ist optional? Was wird schon auf andere Weise dokumentiert? Kein Zwang für eine Futterbilanz für das GMF-Programm bei Betrieben, die grundsätzlich betriebseigenes Wiesen- und Weidefutter und wenig Ergänzungsfutter einsetzen. Die Änderung der Eintragungspflicht im Auslaufjournal, ein Vorschlag, der auch unter Landwirten kontrovers diskutiert wird. Die Änderung der Referenzperioden für die massgebenden Tierbestände, damit die Nährstoffbilanz im Kalenderjahr besser planbar ist. Der Verzicht auf die Selbstdeklaration der massgebenden Tierbestände, d.h. Überarbeiten der Tierkategorien und Bezug der Daten ab der TVD.

Mit Umsetzung per 1.1. 2018 wird etwa auch die Reduktion der erforderlichen Aufzeichnungen im Feld- und Wiesenkalender diskutiert oder die Anpassung am Meldesystem für den Alpungsbeitrag oder die Befreiung von der Bodenprobenpflicht.

## Ostergitzi

Schlachtungen für die Ostergitzi 2016 sind vorgesehen am Freitag, 11. März, sowie am Donnerstag, 17. und am Freitag, 18. März. Die Gitzi für die Schlachtung am 11. März müssen bis Montag, 29. Februar, um 10.00 Uhr bei der OLK angemeldet werden. Für die Schlachtung vom 17. oder 18. März ist der Anmeldeschluss am Montag, 7. März, um 10.00 Uhr. Das ideale Schlachtgewicht der Ostergitzi beträgt 6 Kilogramm. Das Lebendgewicht muss entsprechend 13 bis 15 kg betragen, Schwarzhalsgitzi dürfen ohne Weiteres bis gegen 18 kg Lebendgewicht haben.

Ab 2016 können die Gitzi in Gampel geschlachtet werden. Der Ziegenzüchter kann seine Gitzi nun selber in den Schlachthof liefern, frühestens am Morgen des vorge-

sehen Schlachtdatums ab 7.00 Uhr. Die Tiere müssen die Ohrmarken tragen und das Begleitdokument muss korrekt ausgefüllt sein. Die vom Tierhalter gemeldete Anzahl ist verbindlich, eventuelle Änderungen sind umgehend der OLK zu melden. Nicht bei der OLK angemeldete Tiere oder kranke bzw. zu leichte oder zu alte Tiere müssen leider zurückgewiesen werden.

Ab sofort nimmt die OLK Anmeldungen der Oster-Gitzi unter Tel. 027 945 15 71 oder [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch) entgegen.



Kategorie	Tränker für Grasschweine		Tränker für Kälbermast			
	AB	AC	A+	A	B	C
Rassen	Masttrassentypen (Vater: 100% Mast)	Masttrassentypen (Vater: ≥ 50% Mast)	Aussch. Milchrasentypen	Milchrassen	milchbetonte Milchrasentypen	Tränker für Wurstkälber
	sehr fleischbetonte Tränker für Grasschweine	fleischbetonte Tränker	Tränker von Zucht-Nutzrasen	Tränker von Milchrasen	Tränker v. stark milchbetonten Milchrasen	sehr leistungsfähige Tränker
Geschlecht	stb/1	we/1	stb/1	we/1	stb/1/we/1	stb/1/we/1
Preis ab Stall	9.00	7.70	6.40	5.40	3.99	2.90
Gewicht	Kategorien A+ bis B: 45 kg - 75 kg / über 75 kg Preis nach Vereinbarung					
Alter	Mindestalter für alle Kategorien: 21 Tage / gültig bis zu einem Alter von 56 Tagen!					

Tränker-Preistabelle ab Januar 2016 (Stand Woche 6/2016)

## Neues Preissystem für Tränker

Die Milch- und die Fleischbranche sind über die Tränkerkäufer eng miteinander verknüpft. Seit längerem laufen Bemühungen, die Handelsbedingungen für diese zu verbessern. Eine Arbeitsgruppe der Proviande hat als ersten Schritt im September 2015 beschlossen, dass Tränkerkäufer grundsätzlich mindestens 21 Tage auf dem Geburtsbetrieb bleiben müssen. Als Ergänzung dazu hat eine Arbeitsgruppe des Schweizer Bauernverbands (SBV) Massnahmen zur Verbesserung der Preistransparenz bei Tränkern festgelegt. Zwischen August und November 2015 wurden die Tränkerpreise im Rahmen einer Testphase erhoben. Aufgrund der positiven Resultate hat die Arbeitsgruppe beschlossen, das System der Preiserhebung für die Tränker definitiv einzuführen. Dazu werden ab 2016 – analog zum heutigen System beim Schlachtvieh – wöchentlich Tränkerpreise erhoben und in einer Tabelle die Preise für die verschiedenen Qualitätsklassen publiziert. Diese gelten ab Stall des Tränkerproduzenten.

Die Preiserhebung wird im Rahmen einer Vereinbarung der Proviande übertragen. Sie erfolgt bei ausgewählten Geburtsbetrieben, Viehhändlern und Mastbetrieben. Die Proviande publiziert die Richtpreise jeweils am Donnerstag und stellt sie den interessierten Kreisen zur Verfügung. Die erste Publikation erfolgte am 7. Januar 2016. Die Arbeitsgruppe hat vereinbart, das neue Preiserhebungssystem nach sechs Monaten einer Evaluation zu unterziehen.

In der vom SBV geleiteten Arbeitsgruppe haben die Schweizer Milchproduzenten, der Schweizer Viehhändlerverband, der Schweizer Kälbermästerverband, Swiss Beef CH, die Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rindviehzüchter und die Interessengemeinschaft öffentliche Märkte und die Proviande mitgewirkt. Die Gruppe ist klar der Meinung, dass mit der Verbesserung der Preistransparenz für die Tränker ein weiterer wichtiger Schritt zur Verbesserung des Marktes für Tränkerkäufer gemacht werden kann.

## Prix Agrivalais 2016

Seit 18 Jahren verleiht die Walliser Landwirtschaftskammer jährlich den Prix Agrivalais. Ziel ist es, Bauernbetriebe bzw. Unternehmen, Organisationen oder Gemeinschaften, die im Landwirtschaftssektor tätig sind, auszuzeichnen. Neben dem Projektbeschreibung sind die geplanten Entwicklungsziele und die Träger anzugeben. Gleichzeitig ist das Neue und Innovative des Projekts zu beschreiben und anzugeben, ob es eine bessere lokale Wertschöpfung mit sich bringt. Eine



Eingabevorlage kann auf [www.agrivalais.ch](http://www.agrivalais.ch) heruntergeladen oder bei der OLK bezogen werden. Die Projekte müssen bis am Freitag, 26. Februar 2016, eingereicht werden.

# Evolèner: Rassen-Anerkennung

Die Rasseanerkennung der Original Evolèner Viehzuchtgenossenschaft Wallis 1 durch den Staat Wallis ist ein Meilenstein in unserer Genossenschaftsgeschichte, freut sich Präsident Helmut Kiechler. In seinem Jahresbericht schreibt er weiter: Vor 150 Jahren war es das Ansinnen des Kantons, das Evolèner Rind auszumerzen. Durch gezielte Sanktionen wurden die Züchter zur Umstellung auf andere Rassen gezwungen. Es schien, als sei das Aussterben der Evolèner Rasse besiegelt. Trotz allen Widrigkeiten liessen sich ein paar verwegene Züchter nicht beirren und hielten an der ursprünglichen Walliser Rasse fest, da sie von deren Qualitäten überzeugt waren. Anfang der 90er-Jahre existierten im Wallis nur noch zwei Landwirte, die reine Evolèner züchteten. Einer davon war Henri Forclaz aus Evolène. Oberwalliser Züchter wurden auf die Evolèner Rasse aufmerksam und kauften die ersten Tiere bei Henri Forclaz. Allmählich stieg die Anzahl der Tiere im Oberwallis. 1995 schlossen sich die Züchter zusammen und gründeten die Evolèner Viehzuchtgenossen-

schaft. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Rasse nicht ausgestorben ist. Mit der Gründung der Genossenschaft wurde der Grundstein zur Erhaltung des Evolèner Rindes gelegt. Uneinigkeiten und illegale Einkreuzungen führten leider zur Spaltung der Genossenschaft. Einige Züchter verliessen die Genossenschaft und gründeten den EZV. Alle Bemühungen zur Zusammenarbeit mit dem EZV zum Erhalt der Evolèner Rasse waren vergeblich. Es scheint, dass die gemeinsame Reinzucht für den EZV keine Option ist, obwohl das BLW zur Zusammenarbeit und zur Anerkennung des Rassestandards der Original Evolèner Viehzuchtgenossenschaft ermahnte. Umso mehr freut uns die alleinige Anerkennung der Walliser Genossenschaft durch den Kanton Wallis, führt Präsident Kiechler weiter aus.

## Wechsel im Vorstand

Beharrlichkeit zeichnet die Evolèner Bauern nicht nur bei der Zucht, sondern auch bei der Vereinsarbeit aus. Nicht weniger als 25 Jahre ist Hans Zurbriggen als Kassier im Vereinsvorstand tätig,



Stabsübergabe bei der OEZG: Die scheidenden Vorstandsmitglieder Robert Imseng und Hans Zurbriggen. Zuchtbuchführer Martin Bammatter, Karolin Wirthner, Sekretariat, der scheidende Präsident Helmut Kiechler, der neue Präsident Marc-André Truffer und der neue Kassier Thomas Schnydrig. Auf dem Bild fehlt der neue Protokollführer Armin Venetz.

Pfarrer Robert Imseng waltete 12 Jahre als Protokollführer und Vizepräsident. Sie haben zusammen mit Helmut Kiechler, der seit 8 Jahren die Genossenschaft präsiidierte, den Rücktritt erklärt. Ebenso legt Karolin Wirthner ihre Sekretariats-Aufgaben nieder. Mit einem Präsent wurden sie von der Generalversammlung vom 17. Januar 2016 in Naters verabschiedet. Gleichzeitig wählte die Versammlung das bisherige Vorstandsmitglied Marc-André

Truffer zum neuen Präsidenten der OEZG. Neu in den Vorstand gewählt wurden Thomas Schnydrig von St. Niklaus als Kassier und Armin Venetz von Mörel als Protokollführer. Jost Jenny, eine Koryphäe in der Original-Zucht, ist weiterhin als Zuchtleiter tätig und Martin Bammatter versieht ebenfalls weiterhin sein Amt als Zuchtbuchführer. Als Experten gewählt sind Martin Bammatter, Daniel Bammatter, Paul Fux, Helmut Kiechler und Robert Imseng.

# Nicht vergessen

Das ÖLN-Betriebsheft muss bis spätestens am Freitag, 12. Februar 2016, ausgefüllt und unterschrieben an die OLK eingereicht werden.

Direktzahlungsberechtigte Landwirte können seit dem 15. Januar 2016 alle Änderungen der bewirtschafteten Parzellen und der Tierbestände über Internet erfassen. Die neue Plattform wurde von der Dienststelle für Informatik in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Landwirtschaft erarbeitet. Noch bis zum 15. Februar 2016 können die landwirtschaftlichen Daten über eine Webapplikation korrigiert und ergänzt werden. Nach erfolgter Identifizierung über ein geschütztes Portal des Staates Wallis haben Bewirtschafter Zugriff auf ihre landwirtschaftlichen Daten, welche es zu kontrollieren, ändern oder bestätigen gilt. Im Weiteren können die Bewirtschafter die erforderlichen und für die Betriebsplanung nützlichen Unterlagen herunterladen. Sie haben zudem Zugriff auf weitere Infor-

mationen zum Betrieb, welche in Papierform nicht vorhanden sind (z.B.: Lokalisierung der Parzelle auf einer Karte).

Von den rund 2600 direktzahlungsberechtigten Bewirtschaftern haben sich mittlerweile bereits über tausend angemeldet und mit der Onlineerfassung begonnen.

Die Dienststelle für Landwirtschaft empfiehlt den Bewirtschaftern die Nutzung der Plattform. Sie stellt eine Erleichterung gegenüber der herkömmlichen Meldung in Papierform dar und ist eines der Ziele der Dienststelle für Landwirtschaft, den administrativen Aufwand der Bewirtschafter zu vermindern. Nebst weiteren Vorteilen muss sich der Bewirtschafter zur Bestätigung der bewirtschafteten Parzellen in anderen Gemeinden nicht mehr vor Ort begeben. Für weitere Informationen und nützliche Ratschläge hat der Dienststelle für Landwirtschaft unter der Telefonnummer 027 606 75 20 eine Helpdesk eröffnet.

## ANZEIGEN

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

### Top-Occasionen

-  **Honda Schneefräse HSS 760 T** Fr. 2600.-
-  **Reform Metrac G4 mit Kabine** Fr. 42 800.-
-  **Reform Muli T8 260 Betr.-Std.** Fr. 83 700.-
-  **Traktor New Holland T4.75 mit Frontlader 500 Betr.-Std.** Fr. 48 500.-


Weitere Top-Occasionen an Lager

Weitere Top-Occasionen unter [www.ammeterag.ch](http://www.ammeterag.ch)

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

### Ammeter AG Landmaschinen

Ammeter Landmaschinen, Agarn Tel. 027 472 78 78  
 Ammeter + Franzen, Brig-Glis Tel. 027 923 31 20  
 Ammeter + Biderbost, Blitzingen Tel. 079 227 30 57  
[www.ammeterag.ch](http://www.ammeterag.ch)



## Oberwalliser Landwirtschafts Kammer

### Technologie für perfekte Schneeräumung



**YANMAR**

**Johann Schmidhalter AG**  
 Service + Verkauf  
 von Land- und Kommunalmaschinen  
 Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

## AKTUELL



**Aktion UFA-Milchviehfutter**  
 Auf das Hauptsortiment und Bio-Futter  
 Rabatt Fr. 5.- / 100 kg  
 Dauer der Aktion: bis 27.2.2016  
 Bio-Futter bis 12.3.2016 (Auslieferungsdatum)



**Aktion UFA Schaf- und Ziegenfutter**  
 Rabatt Fr. 5.- / 100 kg  
 Dauer der Aktion: bis 27.2.2016  
 (Auslieferungsdatum)

**Landi**  
 OBERWALLIS  
 fenaco, Oberlandstr. 70  
 3902 Brig-Glis  
 Telefon 027 923 10 86  
 079 412 62 64  
[www.landioberwallis.ch](http://www.landioberwallis.ch)

### NEW KIA SPORTAGE

Lassen Sie sich überraschen!



**KIA**    GARAGE WALKER.CH **walker**  
 Walker Fahrzeugtechnik AG, Furkastr. 140b, 3904 Naters  
 Telefon 027 927 30 58, [www.garage-walker.ch](http://www.garage-walker.ch)

## Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

**1815.ch** ★

## schnell, aktuell, informiert